

# Als Thälmannsche junge Garde . . .

(Fortsetzung von Seite 1)  
 Diese Kurse - in Dresden waren es acht mit 161 Teilnehmern - stellten zunächst einen Versuch unter schwierigen Bedingungen dar. Die Lehrpläne waren unzureichend, Lehrkräfte fehlten, Lehrbücher waren zum größten Teil überhaupt nicht vorhanden.

Ungeheure Kraft und Energie mußten die Kursanten einsetzen, um sich das für ein erfolgreiches Hochschulstudium nötige Wissen anzueignen, zumal in Dresden 126 Lehrgangsteilnehmer weiterhin ihren Berufen nachgingen.

Bevor am 18. September 1946 in einer würdigen Feierstunde die feierliche Eröffnung der Technischen Hochschule vollzogen werden konnte, waren viele Voraussetzungen zu schaffen. So hatte sich ein vorbereitender Studentenausschuß gebildet, in dem bürgerliche Intellektuelle versuchten, Arbeiter und Bauern am Studium zu hindern. Diese Situation änderte sich erst, als der damals 27jährige Helmut Zimmer, cand. phys., von der SED als Mitglied der studentischen Selbstverwaltung vorgeschlagen wurde.

Am 21. Oktober 1946 begannen 453 Studenten ihr Studium; über ihre Zulassung hatte eine gemeinsame Kommission aus je einem Vertreter der Landesverwaltung Sachsens und des FDGB sowie zwei Vertretern der FDJ beraten. Im April 1947 fanden Wahlen zum ersten Studentenrat an der TH Dresden statt, wo nach dem Persönlichkeitsprinzip 11 Vertreter gewählt wurden. Im Juni 1948 kam es dann zur Gründung einer eigenen FDJ-Hochschulgruppe, deren erster Vorsitzender Herbert Heinemann war.

Fast vier Jahrzehnte sind seitdem vergangen. Die FDJ setzt mit ihrem „Ernst-Thälmann-Aufgebot“ auf revolutionäre Weise die Tradition des sozialistischen Jugendverbandes fort, immer in den vordersten Reihen zu kämpfen, wenn es um das Wohl des Volkes und den Frieden geht. Erich Honecker betonte: „Die Tatsache, daß ihr euch bei euren Initiativen mit an die Spitze der breiten Bewegung unseres Volkes zum XI. Parteitag der SED gestellt habt, unterstreicht einmal mehr, wie sehr die Jugend der DDR ihre Gegenwart und ihre Zukunft mit der Politik unserer Partei verbindet.“ Jugendobjekte, das Wirken von Jugendbrigaden, studentische Rationalisierungs- und Konstruktionsbüros, Jugendforscherkollektive und Studentenzirkel stehen heute für das bereits 1948 selbstgestellte Ziel: „Jugend an die Spitze aller Wettbewerbe.“ Gegenwärtig erbringen FDJ-Studenten 40 Prozent der Forschungsleistungen unserer Universität. Einen Meilenstein dazu setzte 1959 die Jugendkomplexbrigade „Nikolai Mambai“ aus dem Elektrochemischen Kombinat Bitterfeld, als sie sich das Ziel stellte, unter der Losung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ zu kämpfen. Im gleichen Jahr rief eine studentische FDJ-Gruppe der TH Dresden den Kampf um den Ehrentitel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ ins Leben.

Als Thälmannsche junge Garde werden wir die Beschlüsse des XII. Parla-

ments der FDJ allseitig erfüllen und uns dadurch erneut als zuverlässiger Helfer und Kampfesreserve der Partei der Arbeiterklasse erweisen. Auf dem Weg zum XI. Parteitag nutzen wir den 40. Jahrestag der FDJ für viele Begegnungen mit ehemaligen FDJlern, um die Geschichte unseres Verbandes allen Mitgliedern nahebringen und die erreichten Ergebnisse im Ernst-Thälmann-Aufgebot abzurechnen. Dank sagen möchten wir an dieser Stelle allen Kommunisten und Angehörigen der Universität, insbesondere dem Sekretariat der SED-Kreisleitung und den Genossen der Sektion Marxismus/Leninismus, die uns jederzeit tatkräftig Unterstützung geben. Revolutionär zu sein heißt heute für uns, Spitzenleistungen in Wissenschaft und Technik zu vollbringen und so „das Banner der revolutionären Errungenschaften unseres Jahrhunderts über die Schwelle des Jahres 2000 hinaus zu tragen“. So gehen wir mit großer Initiative dem XI. Parteitag der SED entgegen.

Volker Rebban, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

# Aus der FDJ-Chronik unserer Universität

- 7. März 1946 Gründung der Freien Deutschen Jugend
- 20. März 1946 Gründung der FDJ-Landesorganisation Sachsen
- Sommer 1946 Das Statut eines vorbereitenden Studentenausschusses (VS) der TH wird vorgelegt.
- 14. September 1946 Abschlußfeier des ersten Vorbereitungslehrganges für junge Arbeiter.
- 18. September 1946 Wiedereröffnung der Technischen Hochschule
- April 1947 Wahl des ersten Studentenrates an der TH
- 23.-26. Mai 1947 Die Delegierten des II. Parlaments der FDJ in Meißen beschließen das Hochschulprogramm
- Juni 1948 Gründung der FDJ-Hochschulgruppe
- 19. Januar 1950 „Verordnung über die Regelung des Stipendienwesens an Hoch- und Fachschulen“, 92,5 Prozent aller Studenten der TH erhalten ein Stipendium
- 27.-30. Mai 1950 1. Deutschlandtreffen der Jugend in Berlin. Von der TH nehmen 550 Studenten teil.
- 31. Dezember 1950 Der Studentenrat löst sich auf. Seine Aufgaben werden von der FDJ-Hochschulleitung übernommen, da bereits 86 Prozent der Studenten Mitglieder der FDJ sind.
- 21. Februar 1951 Die FDJ-Hochschulgruppe führt eine Geldsammlung durch, um ausländischen Studenten die Teilnahme an den III. Weltfestspielen zu ermöglichen.
- 5.-19. August 1951 An den III. Weltfestspielen nehmen 2500 Delegierte der TH teil. Das Landesprogramm der Hochschulen wird durch die TH-Kulturgruppe gestaltet.
- 26. September 1951 Einführung der Leistungsstipendien
- 10.-17. November 1951 Internationale Studentenwoche an der TH, eine Sammelaktion der FDJ-Hochschulgruppe ermöglicht das erste Ausländerstudium nach 1945.
- 3. Oktober 1952 Gründung der GST-Hochschulgruppe an der TH. Die Angehörigen der Fakultät Wirtschaftswissenschaften sind zu 75 Prozent organisiert, alle Forststudenten arbeiten in GST-Zirkeln mit.
- 6. November 1952 Anweisung zur Bildung von Seminargruppen
- 13. Februar 1955 Einweihung des Studentenwohnheimes Gagarinstraße 18
- 6. Oktober 1955 Eine Studentendelegation der TH fährt nach Moskau
- 31. Dezember 1955 Durch die Angehörigen der TH werden 123263 Stunden im Nationalen Aufbauwerk abgerechnet.
- Juni 1956 Erstmals seit 1945 beendet eine Studentin ihr Studium in einer Ingenieurwissenschaft
- Sommer 1957 Rund 2/3 der Studenten leisten in den Ferien Einsätze zur Entrümpelung Dresdens und in Schwerpunktbetrieben, bis zu 50 Prozent des Lohns werden dem Solidaritätsfonds überwiesen.
- 5. Januar 1958 Beginn eines vierwöchigen Arbeitseinsatzes von Studenten im Braunkohlenwerk Berzdorf
- 10.-16. Juli 1958 V. Parteitag der SED, im Parteitagsaufgebot baten 83 der besten FDJler der TH um Aufnahme in die Partei
- 21. Januar 1959 Aufruf an alle Studenten zum Wettbewerb um den Titel „Sozialistische Studentengemeinschaft“
- 15. Februar 1959 Die FDJ-Hochschulgruppe wird Kreisorganisation
- 1.-8. April 1960 Agitationseinsätze der Studenten tragen dazu bei, daß zwei Dörfer im Bezirk Dresden vollgenossenschaftlich werden.
- 12. April 1960 Abschluß des Freundschaftsvertrages mit der Jugendorganisation der TH Wrocław
- 13. August 1961 Sicherung der Staatsgrenze der DDR, fast 8000 Studenten der TH (das sind nahezu 100 Prozent der wehrdiensttauglichen Studenten) erklären ihre Bereitschaft zum freiwilligen Dienst in der NVA.
- 1.-6. Oktober 1961 Festwoche anlässlich der Umbenennung der TH in Technische Universität
- September 1962 Aufruf zum Studentenwettbewerb auf wissenschaftlichem, künstlerischem und sportlichem Gebiet, seitdem jährliche Leistungsschauen und wissenschaftliche

- Studentenkonferenzen.
- Juli/August 1963 Erster internationaler Studentenaustausch (SR Rumänien, VR Bulgarien, CSSR)
- 13. Januar 1964 Der Rat der Fakultät Elektrotechnik beschließt die Ausarbeitung von Sonderstudienplänen für leistungstarke Studenten
- März 1964 Gründung der ersten TU-Studentenkabarets, die „Tüningtute“
- 27. Juni 1964 Senatsbeschuß über die Durchführung eines Ingenieurpraktikums im 8. Semester
- 10.-23. Oktober 1964 XVIII. Olympische Sommerspiele in Tokio, der TU-Student Achim Hill erkämpft eine Silbermedaille im Rudern
- Juli/August 1965 Erster FDJ-Studentensommer
- 23. Januar 1967 Erstmals in der DDR wird der Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“ vergeben
- 19./20. April 1968 FDJ-Studenten, Hochschullehrer, wissenschaftlicher Nachwuchs und Praxisvertreter beraten auf der an der TU ausgerichteten zentralen Konferenz „FDJ und sozialistische Hochschulreform“ wie sie in sozialistischer Gemeinschaft die Hochschulreform konsequent verwirklichen und ein sozialistisches Hochschulwesen gestalten wollen.
- Sommer 1968 FDJler der TU errichten und enthüllen anlässlich des III. Elbtreffens in der Sächsischen Schweiz bei Schöna eines Gedenkstein für die antifaschistischen Widerstandskämpfer
- 15. Juni 1968 Der FDJ-Studentenklub Bärenzwinger wird eröffnet
- 6. März 1970 Die Singgruppe „Pasaremos“ des FDJ-Studentenklubs erhält den Kunstpreis der FDJ
- 24. August 1970 Erstmals Ernennung von Absolventen und Reserveoffiziersanwärtern zum Leutnant der Reserve
- 3. Oktober 1970 2500 FDJ-Studenten der TU sind Delegierte des Deutsch-Sowjetischen Jugendfestivals
- 29. November 1971 Zweites Freundschaftsseminar Komsomol - FDJ
- 23. Juli 1973 Spendenabrechnung beim „Festivalkonto 1973“: 271 883,73 Mark.
- Mai 1975 Gründung der Kreiskommission Jugendtourist an der TU
- 19. Mai 1976 Manifestation der Jugend in Berlin. Die FDJ-Grundorganisation erhält auf dem IX. Parteitag aus den Händen von Erich Honecker eines der ersten „Wilhelm-Pieck-Ehrenbanner“.
- 14. Januar 1977 Erstmals Reisevergabe durch die Kreiskommission Jugendtourist der TU
- 3. April 1978 Der 1. Sekretär des FDJ-Zentralrates, Egon Krenz, besucht die TU
- 18. April 1978 Erster Baustudentensommer in Berlin beginnt
- Oktober 1982 Berufung des ersten Jugendforscherkollektivs der TU
- 19. Mai 1983 Über 12000 FDJler der TU bekunden in einer machtvollen Manifestation auf den Elbwiesen: „Gegen NATO-Waffen Frieden schaffen! Für die Friedensvorschläge der Sowjetunion!“
- Pfingsten 1984 1000 Delegierte fahren mit hohen Ergebnissen der FDJ-Kreisorganisation in Vorbereitung des 35. Republikgeburtstages zum Nationalen Jugendfestivals in Berlin.
- 29. April-8. Mai 1985 In Fortführung einer alten Tradition erstmals wieder Gemeinsame FDJ-Studententage der Stadt Dresden.
- Pfingsten 1985 IV. Elbtreffen der FDJ in der Sächsischen Schweiz mit eigenem Kreiszentrum der FDJ unserer Universität
- 21.-24. Mai 1985 XII. Parlament der FDJ. FDJ-Kreisorganisation der TU verpflichtet sich, für den Aufbau der Arztstation eines Waisenhauses in Nikaragua Solispenden in Höhe von 750000 Mark zu erbringen.
- 5. Juli 1985 Eberhard Aurich, 1. Sekretär des FDJ-Zentralrates, überzeugt sich bei einem Arbeitsbesuch an der TU von den Leistungen im „Ernst-Thälmann-Aufgebot“.
- Juli/August 1985 20. FDJ-Studentensommer. Unsere Brigaden erzielen das bisher höchste ökonomische Ergebnis ihrer Einsätze.
- September 1985 Aufruf zur Aktion „Testate zum XI.“



Beste Büro im Baustudentensommer '85 in Berlin. Foto: Foge



Plakate warben für das Arbeiterstudium. Foto: Höhne



Im Sommer 1985 besuchte der 1. Sekretär des FDJ-Zentralrates, Eberhard Aurich, die TU und informierte sich über die Leistungen von Jugendforscherkollektiven im „Ernst-Thälmann-Aufgebot der FDJ“ zur Meisterung der wissenschaftlich-technischen Revolution. Foto: Liebert/UFBS

40 Jahre FDJ - das sind 40 Jahre Vertrauen und Verantwortung für die Jugend. Mit der Verkündung der Grundrechte der jungen Generation auf dem I. Parteitag der FDJ in Brandenburg wurde ein Weg eingeleitet, der gekennzeichnet ist von der Aktivität der Jugend für einen Staat des Friedens und des sozialen Fortschritts. In dem diese sechs Verhältnisse wurden, stets hat sich die FDJ an den Brennpunkten des Lebens bewährt.



In freiwilligen Arbeitseinsätzen helfen FDJ-Studenten beim Aufbau ihrer Universität. Foto: UFBS



FDJler ehren die Helden des antifaschistischen Widerstandes. Foto: Böttner

Das Verhältnis zwischen Partei und Jugendverband wird von Vertrauen und kameradschaftlicher Zusammenarbeit für die gemeinsame Sache getragen. Es ist ein wichtiger Erfolg unserer Jugendpolitik, daß sich die FDJ als aktiver Helfer und Kampfesreserve der SED betrachtet und das Programm unserer Partei zur Grundlage ihrer Tätigkeit erklärt. Erich Honecker



Die 1. Kreislegiertenkonferenz der Dresdner FDJ 1948. Foto: Höhne



Die aktivsten FDJler gehörten zu den ersten GST-Mitgliedern an der TH Dresden. Foto: UFBS



Genosse Dietze, Leiter des „Otto-Buchwitz-Aktiva“ der Reichsbahn, welches mit dem Nationalpreis ausgezeichnet wurde, spricht zur Einweihung der ABF an der TH Dresden. Foto: Höhne